

Zeitschrift: Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le collectionneur et généalogiste suisse

Herausgeber: Schweizer Bibliophilen-Gesellschaft; Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 10 (1936)

Heft: 5: Vereinigung schweizerischer Bibliothekare = Association des bibliothécaires suisses : Nachrichten = Nouvelles

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinigung schweizerischer Bibliothekare
Association des bibliothécaires suisses

Nachrichten — *Nouvelles*

XII. Jahrgang — No. 5.

5. Mai 1936

REDAKTION: Dr. M. GODET, Schweiz. Landesbibliothek, BERN

Was ist Bibliothekwissenschaft?

Probenvortrag, gehalten am 15. Juli 1935 vor der Philosophischen Fakultät I der Berner Hochschule. (Für den Druck in Einzelheiten erweitert.)

Von Dr. Hans Lutz (Fortsetzung)

Vom Bibliothekar wird vielfach gefordert, dass er Bibliographien herstellt. Trotzdem stammt der grössere Teil der Bibliographien nicht von Bibliothekaren. Woher kommt das? Die Tätigkeit des Bibliothekars veranschaulichen wir vielleicht am besten, wenn wir ihn als einen Verwalter eines geistigen Warenhauses bezeichnen, in dem möglichst alles vorhanden sein soll, von den Werken über Elektronen bis zum Bau des Weltalls, vom Gilgamesch bis zum Bestseller der letzten Woche, vom erotischen Roman bis zur Bibel. Alles soll der Bibliothekar kennen und bei Anschaffungen ein Werturteil darüber haben. Sie sehen, der Bibliothekar wird durch seinen Beruf geradezu zur Oberflächlichkeit erzogen, er kann das ja nicht alles gründlich wissen. Die Waren, die er verwaltet, die Bücher, haben ihren Wert in ihrem geistigen Inhalt, und den kann nur der Fachmann richtig einschätzen. Der Bibliothekar muss meist auf die Urteile der Fachleute abstellen, d. h. auf die kritischen Zeitschriften. Die Beziehungen zum Buch bleiben äusserlich, und die Gefahr ist gross, dass er in blosser Routine versinkt.

Hieraus ergeben sich die Schwierigkeiten seiner Beziehungen zur Bibliographie. Natürlich übersieht er am ehesten, was alles bibliographisch geleistet wird. Mit Recht wird von ihm ein gedie-